Beobachter-Ecke

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (1953)**

Heft 39

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

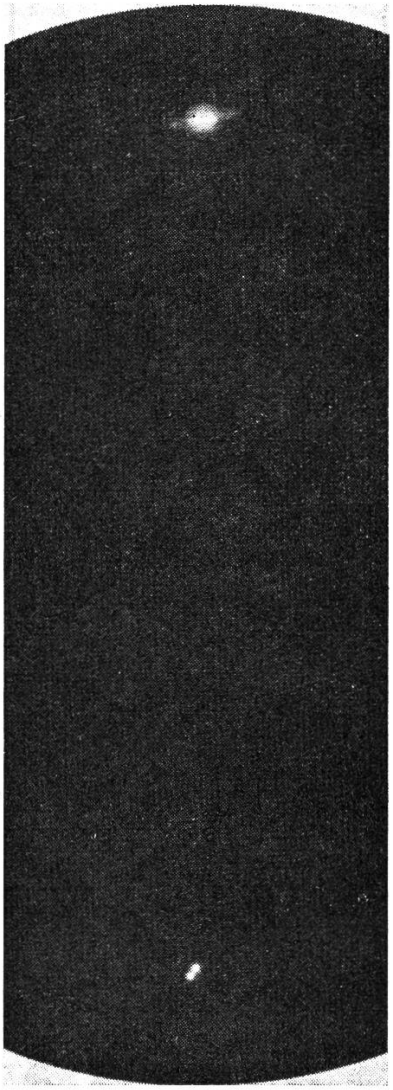
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beobachter-Ecke

Besondere Erscheinungen im Mai — Juli 1953



Die enge Konjunktion *Saturn-γ Virginis* am 30. April 1952 ist für alle Fernrohrbeobachter ein seltenes Erlebnis gewesen. Tagelang waren beide Objekte zugleich im Gesichtsfeld, selbst bei stärkerer Vergrösserung, da der geringste scheinbare Abstand nur 6' betrug. Herr Rudolf Brandt hat an verschiedenen Abenden mit dem 135 mm-Refraktor der Sternwarte Sonneberg Aufnahmen der Konjunktion gemacht; die hier gezeigte Aufnahme stammt vom 29. April 1952. Die Luft war mässig ruhig, auf der (etwa dreimal kleineren) Originalplatte kann man deutlich durch die «Henkel» des Saturnrings sehen.

Die Aufnahmedaten waren:

1952 April 29, 22 Uhr MEZ. 135 mm-B-Refraktor, 1950 mm Brennweite, orthoskopisches Okular 25 mm, Tessarkamera 6×9 cm, Brennweite 12 cm, Belichtung 40 Sekunden auf Platte Agfa-Astro.

Seit dem Frühjahr 1952 ist nun Saturn, obschon der langsamste unter den hellen Planeten, ein schönes Stück nach Osten weitergewandert und steht nun im Raume nördlich Spika in der Jungfrau und in unmittelbarer Nachbarschaft von *Neptun*. Es ereignet sich eine selten, d. h. nur rund alle 36 Jahre eintretende ***dreifache Konjunktion*** der beiden Planeten. Auf das erste Zusammentreffen vom 18. November 1952 wurde bereits früher aufmerksam gemacht; die zweite Konjunktion ereignet sich am 31. Mai, die dritte am 11. Juli 1953. Saturn und Spika eignen sich nun als ausgezeichnete Leitsterne zum Aufsuchen des fernen Planeten Neptun, der schon in einem lichtstarken Feldstecher mit Hilfe eines Kärtchens leicht identifiziert werden kann. — Von den übrigen Planeten ist *Venus* im Mai günstig als Morgenstern zu sehen, während *Merkur* ab etwa 10. Juni am Abendhimmel in Erscheinung tritt. — Im Juli kann zweimal ein gleichzeitiges Traversieren von zwei Trabantenschatten über die Jupiterscheibe beobachtet werden. Einzelheiten über alle Erscheinungen können dem Jahrbüchlein «Der Sternenhimmel 1953» entnommen werden, ebenso findet man dort Planetenkärtchen, die das Auffinden von Neptun erleichtern.

Hell strahlender Punkt im Mondkrater östlich Herodotus

Schon längere Zeit und ziemlich regelmässig nehme ich Mondbeobachtungen mit meinem selbstgebauten Spiegelteleskop vor, ohne vorher jemals die nachstehend beschriebene Erscheinung bemerkt zu haben, wie sie sich mir am Abend des 4. Juni 1952 bot. Zunächst einige Daten:

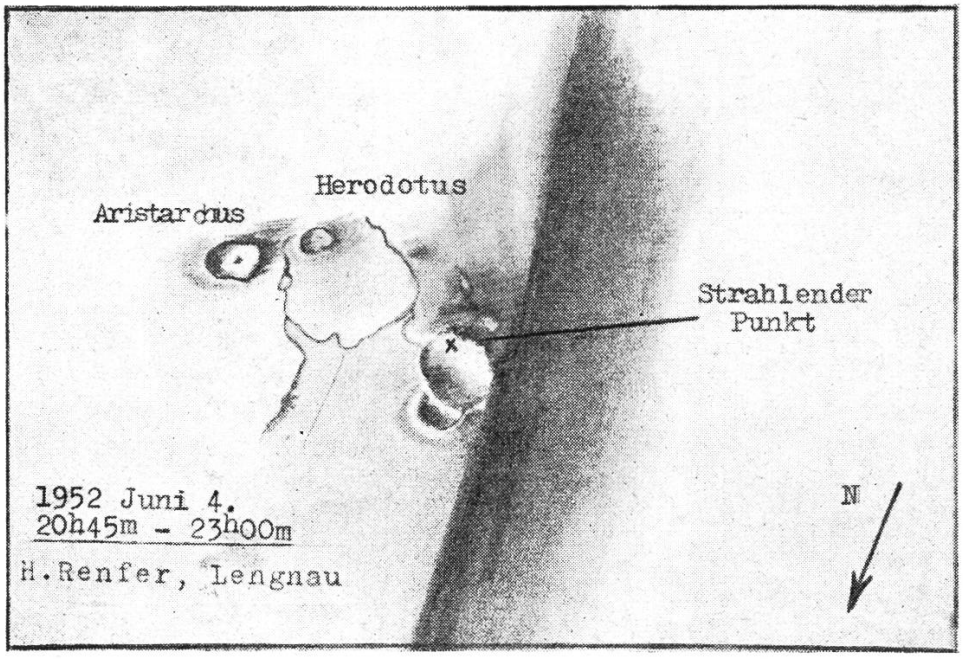
Zeit: 4. Juni 1952; 20.45^h — 23.00^h MEZ

Ort: Lengnau/Biel; geogr. L. = 7°22'; Br. = 47°11'

Instr.: Spiegelteleskop, Oeffnung = 22 cm; f = 177 cm
Angew. Vergr.: 88 × / 177 ×

Luft: mittel; im Laufe der Beob. langsam ruhiger werdend

Mondalter: 12—12.1^d



Bei der Beobachtung der Schattengrenze (NO-Partie) fiel mir in einem Krater östlich Herodotus sofort (Vergr. 88 ×) ein sehr heller, strahlender Punkt auf, schätzungsweise 5" vom Terminator entfernt (innerhalb der *beleuchteten* Mondoberfläche), der lebhaft *scintillierte* wie ein Fixstern von ca. 7—8^m. Die einzelnen Gipfel der Monderhebungen der näheren Umgebung, die als einzelne leuchtende Flecken schon aus dem Schatten herausragten, waren von ganz anderem Charakter und kamen an Intensität bei weitem nicht an den genannten Punkt heran, zeigten auch keine Scintillation. Dieses auffällige Strahlen war umso bemerkenswerter, weil es sich, wie gesagt, innerhalb der Lichtzone befand, und zwar in der südsüdwestlichen Randpartie eines schon zur Hälfte hellen Kraterbodens. Mit Vergr. 177 × war die Erscheinung sehr auffallend, der «Stern» erstaunlich hell und weiss glitzernd, im Gegensatz zum gelblichen Licht der Umgebung. Die Vergr. 354 × zeigte dasselbe Bild, nur entsprechend unruhiger.

Um 23.05^h nahm die Erscheinung langsam an Auffälligkeit ab, als Folge der langsam fortschreitenden Lichtgrenze.

Es interessiert mich, ob diese Besonderheit schon von andern Beobachtern wahrgenommen wurde.

H. Renfer, Lengnau-Biel.

Zur totalen Mondfinsternis vom 29./30. Januar 1953

Wie Dr. M. Du Martheray im «Orion» Nr. 38, S. 72, bereits berichtete, war die in der Nacht vom 29./30. Januar 1953 eingetretene totale Mondfinsternis in der Westschweiz unter sehr günstigen Verhältnissen sichtbar. Seit Redaktionsschluss der letzten Nummer wurde uns berichtet, dass die Erscheinung, die ganz entschieden zu den *schönsten und hellsten* Mondfinsternissen der letzten Jahre zählt, auch im Mittelland an verschiedenen Orten gut beobachtet werden konnte. In den östlichen Landesteilen dagegen herrschte leider vorwiegend starke Bewölkung, jedoch lichtete sich dieselbe bei Beginn der Finsternis, und in Meilen-Zürich konnten durch grössere und länger dauernde Wolkenlücken Beobachtungen angestellt werden. Ausserordentlich eindrucksvoll und farbenprächtig war die Erscheinung etwa um 23^h55^m bis zum Beginn der Totalität um 0^h04^m. Anschliessend an das zusehends immer schmäler werdende helle Segment des noch nicht vollständig verfinsterten Teiles des Mondes war deutlich als äusserste Partie des Erdschattens eine *bläulich-grünliche Zone* zu sehen, die auf das Ozon in der Erdatmosphäre zurückzuführen ist. Hierauf folgte eine breitere graue Zone, die gegen das Zentrum des Kernschattens hin allmählich in ein lichtes Rosa überging. Bereits etwa eine Viertelstunde nach Beginn der Totalität bot der verfinsterte Mond im lichtstarken Feldstecher 7×50 einen prächtigen Anblick. Beinahe der ganze Mond war nun in *hell-lichtes Rosa von seltener Durchsichtigkeit* gehüllt und die grösseren Einzelheiten der Mondoberfläche konnten noch in aller Deutlichkeit leicht erkannt werden. Man hatte fast den Eindruck, dass der Mond kaum ernstlich verfinstert sei! Nach ausländischen Berichten («Planeten-Beobachter» 1953/1) hat Dr. A. Weber zur Zeit der Mitte der Finsternis den sehr hohen Helligkeitswert von -3.27^m ermittelt, während bei der ziemlich hellen Finsternis vom 2./3. April 1950 ein Wert von nur -2.50^m gemessen wurde. Die normale Vollmond-Gesamthelligkeit beträgt -12.55^m.

R. A. Naef.

Störungen auf Jupiter

Der Direktor der Jupiter-Section der British Astronomical Association meldet:

Widrige Wetterbedingungen über den britischen Inseln haben die Beobachtungen Jupiters in einer kritischen Phase der Entwicklung des Süd-Aequatorialbandes (SEB) stark gestört. Der Direktor wäre dankbar für Meldungen aus ausserbritischen Gebieten, wo voraussichtlich bessere Sichtbedingungen herrschten.

Beobachtungen von Mitgliedern der Jupiter-Section deuten an, dass dunkles Material vom SEB in die Süd-Tropische-Zone (STrZ) überfloss, gerade vor dem Roten Fleck, um den es sich zog und auf dessen Hinterseite es einen schmalen Gürtel bildete. Seit dem Ausbruch der Störung ist das Süd-Tropische-Band (STB) beträchtlich schmäler geworden, während ein dunkler Streifen auf der Nordseite des Nord-Tropischen-Bandes (NTB) ausgelöscht ist.

Ausgezeichnete Bilder des Planeten können bei klarem Himmel während der Dämmerung erhalten werden. Für Durchgangsbeobachtungen sollten sich die Beobachter auf leicht erkennbare Züge beschränken. Mit unzulänglichen Mitteln feinste Details erwischen zu wollen, würde zur Folge haben, dass die erhaltenen Längen ungenau würden. Dr. E. Leutenegger.

Meteore

Herr Bernhard Känzig, Oberbipp (Bern) meldet uns folgende Meteor-Beobachtungen:

Zeit:	*15. Okt. 1952*	*27. Okt. 1952*
	19^h13^m MEZ	20^h03^m MEZ
Aufleuchten:	ca. α 23^h24^m, δ —10°	ca. α 18^h54^m, δ +22°
Erlöschen:	ca. α 22^h42^m, δ —18°	ca. α 17^h50^m, δ — 1°
Dauer:	ca. 3 Sek.	ca. 1½ Sek.
Helligkeit:	ca. -3^m	ca. -3^m
Leuchtspur:	sehr kurz	sehr lang, ca. 3°

Herr K. Rapp, Locarno-Monti, sah am 5. Februar 1953, um 19^h35^m MEZ ein helles, sich horizontal und schnell von West nach Ost bewegendes Meteor. Punkt des Erlöschens nahe südwestlich Jupiter auf der gut erkennbaren Lichtbrücke des Zodiakallichtes.

Herr Gerhart Klaus, Grenchen, berichtet uns:

Am 28. Februar 1953, um 20^h02^m, konnte ich tief im Süden ein aussergewöhnliches Meteor beobachten, das aus *drei einzelnen Komponenten,* im Abstand von weniger als 1° bestand und sehr langsam, knapp südlich des Sternbildes Hase, in Richtung OSO zog. Jede Komponente wies einen Schweif, kürzer als 2°, auf. Die Helligkeit war ca. -3^m. Vom Moment des Aufleuchtens bis zum Erlöschen legte das Meteor in ca. 5 Sekunden nur 15° am Himmel zurück.

Der Punkt des Erlöschens lag etwa bei $\alpha = 6^h20^m$, $\delta = -27°$. Laut einer Mitteilung in den «Documentations des Observateurs», April 1953, hat M. Schwarzmann in Malzéville (ca. 110 km östlich Paris) dasselbe Meteor beobachtet und den Punkt des Erlöschens bei ca. $\alpha = 7^h$, $\delta = -35°$ festgestellt. Eine ungefähre Abschätzung der wirklichen Lage der Bahn des Meteors ergibt, dass deren Endpunkt wahrscheinlich etwa in der Gegend der Balearen, in etwa 300 km Höhe, liegen dürfte.

Buchbesprechungen - Bibliographie

Astronomie, Geschichte ihrer Probleme

Von Prof. Dr. Ernst Zinner, Direktor der Remeis-Sternwarte in Bamberg. Verlag Karl Alber, Freiburg München. 400 Seiten mit vielen Abbildungen.